

General Anzeiger



Saaleches Wageblatt.

Saaleches Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2962, 1.00 pro Quartal, 7.00 pro Halbjahr, 12.00 pro Jahr, 1.00 für die Post.
 Einzelhefte 2 Hgr. 5 Pf. für die Post.
 Haupt-Expedition:
 Große Ulrichstraße Nr. 10 (Gangung Rechtsseite).
 Eingehen können ferner sämtliche Anzeigen.
 Gestrichel täglich Nachmittags 5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats in Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 17. December.

Die erste Sitzung des Reichstags ist meistens viel Staub aufgewirbelt. Seit gewöhnlich allerdings nicht gleich im Anfang. Diesmal war es anders. Gleich am ersten Tage gab es interessante Neben- und Hauptgespräche. Gleich am ersten Tage gab es interessante Neben- und Hauptgespräche. Gleich am ersten Tage gab es interessante Neben- und Hauptgespräche.

Gegenüber zwischen seinem Temperament und dem des ersten offiziellen Staatsbesuchs seiner Partei vor dem Hause hervortreten zu lassen. Was Herr von Bismarck heute und in nächster Zeit angeht, hat das schmeichelte der Abg. Babel mit der ganzen Kraft seiner Zungen in das prächtig munter redende Haus. In der ersten Viertelstunde hielt Herr Babel noch ziemlich schüchtern, dann aber ging die Redefähigkeit mit ihm durch. Er kamerte so gewaltig, daß nicht und nicht die alte Kampflust erwachte und sich in wilder Zerstörung des Beschlusses oder des Hörens befähigte, und er war so gut bei Stimme, daß man sich auf eine mehrstündige Rede gefaßt machen mußte. Denn wenn Herr Babel nicht mitunter einmal die Stimme verliert, die Worte während ihm nie versiegen Aufheben waren noch so viele Redner zum Worte gemeldet, und es meineten sich während der Reden Herr, provokiert durch seine Ausfälle, noch so viele andere, daß es viel Senatorenkonzentration nicht unmöglich schien, selbst in einer beschleunigten Sitzung die Staatsbesuche zu Ende zu bringen. Wer das Innewort gefaßt, das Feuer der Reden, die Beschlüsse erfolg unter einem kalten Wasserstrahl, der vom Lichte des Präsidiums auf ihn herüberstrahlte, er suchte sich zu wahren, und wie er im ersten Teile seiner Rede sich auf der Höhe seiner Kraft gefaßt hatte, die Redefähigkeit zu erwecken, so bemerkt er im zweiten Teile, daß ihm auch die Rede verfallen ist, auf erregte Gemüther befähigend und einschüchternd zu wirken.

„Kaum gegrüßt — gemieden.“ Die hohen, stolzen Hallen am Königsplatz sind nun schon wieder verödet. Sechs Sitzungstage haben die Neuwählten des deutschen Volkes gearbeitet, wenn man diesen Ausdruck, um die Illusionen der Wähler nicht zu zerstören, zulassen will, der siebente Tag sei alle wieder aussehend von den Strapazen der Großstadt im Familien- oder Freundeskreise der Heimat. Die Weisheitslehren der hohen Häuser haben begonnen, ehe die eigentliche Arbeit begann. Der Weisheitslehre ist in die Herzen der deutschen Volkstretter eingewogen, ehe sie so recht in die Kampfplätze gekommen waren.

In unfernen siesden Oesterreich-Tagen dauert die Kritik unner, ändert fort. Trogen soll der Kaiser dem Baron Bauspff gelobt haben, er möge ausbleiben, auch wenn die Ostruktion noch ein Jahr lang fortbauert. Was mag der österreichische Monarch sich dabei wohl gedacht haben, wenn er das Verbot des Bauspff im Amt für möglich hält? Tatsächlich tritt in Ungarn von 1. Januar ab ein voller gelöster Zustand ein, wenn sich dahin die Ostruktion sich nicht legt und die Weisung des Bundes und des Ansehens und des Bekannten-Kontingents ermöglicht. Wir haben Bauspff's Sündenregister schon oft genug angeschaut. Wenn die vermagtliche Minderheit des Parlamentes diesen Meister der Korruption sich nicht gefallen lassen will und wenn sogar schon aus den Reihen der regierungstreuem Mehrheit gegen die Wahlbeschlüsse und den Ostruktionsher apparat wird, so sollte das ja ganz anderen Erwägungen führen. — Was möge die Frau, Bauspff u. wohl in ihres Herzens verheißener Kamer genacht haben, als sie sahen, was Herr von Bülow in seiner gewandten Weise über den Dreubund sagte? Haben sie sich nicht bis auf die Knochen gefaßt über die Art, wie sie sich äußerlich gemacht haben? Haben sie aber andererseits noch nie daran gedacht, daß Deutschland wenig vom Bündnis mit Oesterreich, die er umgeworfen zu viel von dem Bündnis mit Deutschland hat? Wäre es nicht ein Schuldbekenntnis, wenn die politischen Kräfte in Oesterreich den Draht zwischen Berlin und Wien leichtigum geschnitten?

An der Seine ist noch Alles beim Alten. Es giebt noch immer fast nur ein Ding, was den Pariser von Welt heute interessiert. Das ist die Dreihals-Gold-Plaque-Plaque-Affaire. Das wenige vielleicht Neue liegt in dem Bismarck-Plaque, von dem man zu werden. Dabei ist er aber wohlweislich in Amsterdam und trägt sich mit der Absicht, nach Amerika zu fahren. Schläubiger der! — Inessen erregt die von Balance begonnene Debatte über den Frieden mit dem Deutschen Reich die Gemüther, allerdings wird der Sport ganz anders behandelt wie vor zwei Jahren, nicht abbrechend, beliebig, nein erwägend, zutunmündig, freundlich. Die aufrecht brüht sich der heftigste Cossigne in der „Autocritique“ aus. „Wäre es nicht vorzuziehen, sich in ein vor dreißig Jahren graulich verfallenes Frankreich zu fügen, als sich der Eventualität auszugeben, das fürchterliche Schicksal Spaniens zu theilen?“ — Das giebt viel, viel zu denken. Die Staatskanzler an der Veitza sollen diesen Artikel recht genau lesen und auch den Zwickelgeschreibern an der Thematik wäre er zu empfehlen. Ob aber auch jemals die sühnen Gedanken dazu zu Thaten werden mögen?

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. December. (Sofnachrichten.) Der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten von Springe kommend, in Hannover ein und fuhr von Verden sofort nach der Kaserne des Königs-Kavallerie-Regiments, wo er mit dem Chefkorps des Regiments das Frühstück einnahm. Um 3 Uhr 15 Minuten trat der Monarch Hannover verlassen und ist Abends in Potsdam wieder eingetroffen.

(Zu den Aeußerungen des Kaisers) über die noch immer unruhigen Verhältnisse Englands zu Frankreich wird aus Paris gemeldet: Die hierher gemeldeten Aeußerungen Kaiser Bismarcks gegenüber dem Reichstagsvorstand über die drohende Gefahr der englisch-französischen Beziehungen haben harte Bemerkungen hervorgerufen, die eine halbamtliche Mitteilung entgegentritt, wonach jene Aeußerungen nicht nur den Zweck hatten, den Reichstag über die Verhältnisse der Beziehungen Englands zu Frankreich zu informieren, sondern auch die Aufmerksamkeit der Reichstagsmitglieder auf die drohende Gefahr der englisch-französischen Beziehungen zu lenken. — Die „Post“ hat bemerkt, daß die Aeußerungen über das jenseitige sein. Sie entsprechen auch nur den Aeußerungen, die von englischen Ministern noch nach der Beilegung des Anglo-Bolawischen gehalten worden sind.

(Zu der Uebersetzung des Vertrags von Lauenburg) auf den älteren Sohn des ersten Königs übergegangen ist, die Frage ist aufgeworfen zu Langens bei Büren. Herr Bismarck hat sich entschieden. Im neuen Mitgliedsverzeichnis des Reichstags ist der Abgeordnete Herr Bismarck mit allen seinen sonstigen Uebern, aber ohne den Personaltitel aufgeführt. Dasselbe geschieht in neuen Oesterreichischen Hofverzeichnisse, wo ausdrücklich bemerkt wird, daß Herr Otto Bismarck „persönlicher Prinz von Lauenburg ad personam“ gewesen ist. — (Zu der Rubrics), welche, wie im gestrigen Telegramm gemeldet wurde, der deutsche Botschafter in Wien Graf v. Cullenburg dem Kaiser Franz Josef hat, überreichte er diesem einen Brief des Reichstags. Die Rubrics sind auf die Rubrics des Grafen Cullenburg hat. Die Rubrics enthalten eine Erklärung der Bedeutung, daß eine Angelegenheit von besonderer aktueller Bedeutung, nachdrücklich die mit der Ausweisung von Oesterreichern aus Preußen zusammenhängenden Fragen, den Regierung der Rubrics gebildet haben dürften. „Mündl. Wagn. Hg.“ wiederum die Erörterung der lipischen Frage im Bundesrat. Er ist der Ansicht, daß es unmöglich ist, die Entscheidung der Bundesgesetzgebung zu vermeiden. Die lipische Frage gebietet fernerhin zur Ordnung der Kontrolle der Vermögensgegenstände der Bundesräthe. Im gegebenen Falle fände der Bundesrat aus hoppeltem Grunde die Zustimmung ablehnen, erwidert mit dem Reichstag, meinetens

Chrylos?

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube nicht an das düstere Bild, das Du da von mir entwirfst“, lüch er mit finsternem Trotz hervor. — „Und wenn — Gut! Ich werde auch ohne die Achtung einer Gesellschaft zu leben wissen, die meine Ehre nicht respektirt und die von mir verlangt, ich solle das Leben meiner Mutter aufs Spiel setzen und gewissenlos meine Pflicht gegen sie außer acht lassen, — nun ja, eines Phantoms wegen. Ich sehe nicht ein, daß meine Ehre einen Wert hat davon haben soll, wenn ich meinen Veleidiger zum Krüppel schieße oder mich von ihm über den Haufen schießen lasse. Ich sehe nicht ein, daß meine persönliche Ehre abhängig sein soll von dem Verhalten eines jeden jungen Mannes, der sich — vielleicht mit Unrecht — einen Gentleman nennt und der an Jahren und an geistiger und sittlicher Qualität weit unter mir steht. Ich sehe nicht ein, daß ich meine Ehre verloren haben soll, weil ein junger Mann in seinem Hauch oder in seinem Uebermut ein Schwurwort gegen mich ausgeprochen hat.“

Der Staatsanwalt zuckte mit den Achseln. „Ich habe nicht die Macht und habe nicht den Beruf, die Ansehungen der Gesellschaft zu reformieren. Und wenn ich persönlich auch vielleicht Deine Gründe und Deinen Standpunkt zu würdigen wissen würde, was wäre Dir damit geholfen? Nichts! Du kannst nicht vor jedem einzelnen Mitgliede der Gesellschaft, auf deren Wohlwollen und Achtung Du durch Deine berufliche und gesellschaftliche Stellung doch nun einmal angewiesen bist, Dein Verhalten rechtfertigen und kannst nicht jedem die Ueberzeugung einflößen, daß es höhere sittliche Motive waren, die Dich abhielten, die unter Gentlemen übliche Satisfaction zu fordern. Wan wird sich nicht lange damit aufhalten, nach Gründen Deines ungewöhnlichen Verhaltens zu forschen, man wird Dir einfach das nächstliegende Motiv, das der Thatgehalt vorschreiben und Dir das Ehregefuhr ab-

sprechen. Deshalb, lieber Kurt, rathe ich Dir: gehe mit Dir noch einmal sorgfältig zu Rathe! Ueberlege und bedenke alle Folgen wohl! Schon die Rücksicht auf Deine amtliche Stellung —“

„Auf meine amtliche Stellung?“ unterbrach Kurt Ulrich erregt. „Was hat meine amtliche Stellung mit der Duellefrage zu thun —?“

„Ja, bist Du Dir denn darüber nicht klar“, erwiderte der Staatsanwalt und strich wieder mit seiner Rechten durch den langen, staltlichen Bart. „Bist Du Dir denn darüber nicht klar, daß Du in Deiner Karriere eund Schiffbruch erleidest, sobald Du Deine gesellschaftliche Ehre verloren hast? Heute beist Du noch die volle Achtung, das ganze fördernde Wohlwollen Deiner Vorgesetzten. Morgen bist Du für sie eine unhympathische, unbequeme Persönlichkeit, die man je eher je besser loszuwerden trachtet.“

„Niemand kann mir mein Amt nehmen.“ „Diest allerdings nicht. Aber sie können Dich fallstellen, auf einen verlorenen Posten, sie können Dir Deinen Beruf verleben und Dir Dein Amt zur Hölle machen.“

Die Augen des Assessors leuchteten in unbeglamer Energie. Zu schmer hatte er jedoch bereits gefaßt, zu sehr war sein Entschluß, als daß ihm die Argumente seines Schwagers, die er ohnedies zum Theil schon bei sich erwogen hatte, wandeln hätten machen können.

„Meine Vorgesetzten können nicht von mir verlangen“, erklärte er jetzt, daß ich auf ihre privaten Empfindungen und Wünsche mehr Rücksicht nehme als auf die meiner Mutter.“

„Und Nataly“, mahnte der Staatsanwalt, und seine Mienen nahmen einen sorgenvollen Ausdruck an. „Hast Du auch an Nataly gedacht, Kurt?“

„An Nataly?“ wiederholte der Assessor befürtzt. „An Nataly?“

„Nun ja. Hast Du Dir denn noch nicht gefaßt, daß auch Nataly inwieweit den Folgen Deines Entschlusses zu leiden

haben würde? Nataly liebt Dich, und Du stellst sie nun in einen furchtbaren seelischen Konflikt.“

„In einen seelischen Konflikt?“

„Allerdings. Sie wird zu wählen haben zwischen einem einfachen freudlosen Leben voll bitterer, demüthigender Erfahrungen und der Nothwendigkeit, Dir zu entgehen.“

Kurt Ulrich taumelte unwillkürlich einen Schritt zurück; aus seinem Gesicht wich alle Farbe, und seine Augen starrten sich weit in starrem Schreck. Aber er überwand die Unerwartung rasch und rief heftig, während ihm das Blut wieder heiß in Adern und Sinen zirkulirte: „Ich hoffe, daß Nataly die Empfindungen meiner Mutter theilen, daß sie sich auch nicht einen Augenblick lang von dem Vorurtheil der anderen beeinflussen lassen wird.“

Der Staatsanwalt bewegte mißbilligend sein Haupt. „Du bist ungerath, Kurt“, sagte er. „Zwischen Deiner Mutter und Nataly besteht ein großer Unterschied der Jahre. Deine Mutter ist eine fränkische alte Dame, die sich schon seit Jahren von allem geistlichen Verkehr zurückgezogen hat. Nataly aber sieht noch so jugendlich an der Schwelle des Lebens. Ihr ist der geistliche Verkehr, die Anregung und Zerstreuung des geistlichen Treibens noch Lebensbedürfnis. Und nun willst Du sie der Eventualität aussetzen, daß sie sich plötzlich von allem loslassen soll, was ihr lieb und theuer ist, was zu ihrem Wohlbefinden, zu ihrer Zufriedenheit, ja zu ihrem Glück unentbehrlich ist!“

Kurt Ulrich schloß in sich hinein.

Der Staatsanwalt trat wieder ganz dicht an ihn heran und legte ihm abermals behärdend, dringlich die Hand auf die Schulter.

„Darum, Kurt, wenn Du es schon in Deinem eigenen Interesse und auch um meinwillen nicht thun willst, thue es Deiner Braut, thue es Nataly zu Liebe. Und sollte es auch Deiner inneren Ueberzeugung widerstreben, mein Gott, wie oft muß nicht der moderne Kulturmann sich ein Opfer seines

Schöne und praktische

Weihnachts-Geschenke.

Handschuhe, Fächer, Schirme, Cravatten, Shlipse, Kragenschoner, Shlips-Nadeln, Manschettenknöpfe, Hosenträger, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Seiden-Stoffe, Besatz-Stoffe, Ball-Châles, Ball-Umhänge, Ball-Châles, Blumengarnituren, Coiffuren, Jabots, Colliers, Rüschen, Schleier, Spitzen, Spitzen-Châles, Spitzen-Kragens, Chenille-Châles, Damen-Plaids, Taillen-Tücher, Wollene Cachenez, Seidene Cachenez, Tricottaillen,

Jagdwesten, Pelzwaaren, Capotten, Kopfhâles, Schürzen, Unterröcke, Handschuhe, Schirme, Cravatten, Tischdecken, Reisedecken, Steppdecken

für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode und grün, ein- und zweireihig, Mk. 12,50 bis 90 Pfg. Pelz-Muffen, Pelz-Baretts, Pelz-Kragens aus Canin, Hase, Seal, Bisam, Nutria, Mufflon, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Damen-Muffen in den neuesten Formen von Mk. 30 bis für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Façons in hundertfacher Auswahl. Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4.—, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1.—, 0,75 bis aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schul-schürzen, Hausschürzen, röm. und schwed. Schürzen etc. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück Flanell-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestricke Röcke und woll. und seid. Unterröcke in hundertfacher Musterauswahl. U. a. empfehle eleg. halbwoleene Tuch-Röcke mit farbigem Garnitur das Stück für Herren, Damen u. Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Tricot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertricot-Damen-Hand-schuhe, das Paar Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in besonders reich-haltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imitirt Gloria und Shlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Kragenschoner in Halb-Seide von Mk. 1,75 bis in unübertroffener Auswahl, von der einfachsten bis zur hoch- elegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 15 Mk. an bis in einfarbig Flüsich, Astrachan und in prächtigen Fellnachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 36 Mk. an bis und Daunendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Steppdecken mit wollestem Bezug und Normalfuttes

M. 1,25, 90 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg., 25 Pfg., M. 1,75, 25 Pfg., M. 1,50, 50 Pfg., M. 1,50, M. 4,50, M. 3,25

Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, Normal-Wäsche, Fertige Bettwäsche, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Tafel-Gedecke, Thee- u. Kaffee-Gedecke, Prunk-Gedecke, Damast-Wäsche, Jacquard-Handtücher, Drell-Handtücher, Prunk-Handtücher, Bett-Bezugstoffe, Negligé-Stoffe, Ungekl. Hausleinen, Bettuchleinen, Bielefelder Leinen, Vorhang-Stoffe, Gardinen, Stores, Portierenstoffe, Abgepasste Portieren, Möbel-Stoffe, Zier- und Schutzdecken, Divan-Decken,



Schulterkragen, Mädchen-Jackets, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge, Knaben-Blonsen, Knaben-Paletots, Knaben-Mäntel, Garnirte Damenhüte, Pariser Modellhüte, Wiener Reishüte, Garnirte Mädchenhüte, Knaben-Mützen, Jackets, Capes, Krage, Umhänge, Abend-Mäntel, Rad-Mäntel, Pelz-Mäntel, Costumes, Blonsen, Morgen-Röcke,

Bedeutende Preis-Ermässigung in Confection und Damenputz.



Vorleger, Teppiche, Portièren, Thür. Warp, Gingham, Blaudruck, Damentuche, Cheviot, Fantasiestoffe

in imit. Smyrna, Mesched, Velour, Axminster, Flüsich etc., das Stück M. 9,50, 8.—, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2.—, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60. Flüsich-Vorleger mit Thierstücken, das Stück in hervorragender grosser Auswahl. Effektvolle Stil- und Fantasie-Muster in Smyrna, Turkestan, Konaak, Velour, Axminster, letzterer 130X175 cm Wirkungsvolle, schwerfallende Qualitäten in prachtvollen Stil- und Fantasiemustern, in allen Hauptfarben vorrätig, das Paar von 50 Mk. an bis besonders kräftiger Hauskleiderstoff in Streifen, Karos u. Noppen etc., das Meter 55 Pfg., 45 Pfg., 40 Pfg., 35 Pfg., 28 Pfg., 25 Pfg., 22 Pfg. u. Waschkleiderstoff in vielseitiger Musterauswahl, 80 cm breit, das Meter 75 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und beliebiger Waschkleiderstoff, nur bewährte, waschechte Qualitäten, in vielen neuen Dessins, 70 bis 80 cm breit, das Meter 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und vorzügliche, schwerfallende Qualität in allen Farbtönen, 80 bis 130 cm breit, das Meter von 5 Mark an bis reine Wolle, nur bewährte, solide Qualitäten in grossem Farben-Sortiment, doppeltbreit, das Meter von 3 M. 50 Pfg. an bis für Haus, Promenade und Gesellschaft, in vielen neuen Melangen, Karos, Streifen, Noppen etc., bis zur hochelegantesten Art. U. a. empfehle einen Posten reinwoleene Crêpes-Façonnés in allen neuen Farbtönen, Meter

45 Pfg., M. 4,50, M. 3,25, 19 Pfg., 29 Pfg., 34 Pfg., 35 Pfg., 45 Pfg., 70 Pfg.

Teppich-Stoffe, Läufer-Stoffe, Gobelins, Linoleum, Fell-Vorleger, Divan-Kissen, Schlummerkissen, Plaid-Taschen, Bürsten-Taschen, Journal-Halter, Handarbeits-Körbchen und-Ständer, Löffelkörbchen, Klammerschürzen, Picnic-Dosen, Krage-Kasten, Manschetten-Kasten, Cravatten-Kasten, Handschuh-Kasten, Tablettdecken, Tischläufer, Parade-Handtücher.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. LEWIN empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Haupt-Catalog und Proben gratis u. franco. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

J. Lewin

Bei Proben-Bestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.